



der Seuche ist deshalb so schwierig, weil ein großer Mangel an Medikamenten besteht und außerdem das Krankenhauswesen in ziemlich verfallenen Zustand ist. Aus Warschau wird gemeldet, daß der polnische Außenminister Strömung sich in den nächsten Tagen nach Prag begeben wird, um dort Verhandlungen mit der tschechischen Regierung zu führen.

### Schwere Stürme in der Nordsee.

Hamburg, 2. Nov. Der gesamte ausgehende Schiffsverkehr ist wieder wegen schwerer Südweststürme. Der auf der Reede von Altenbruch liegende Dampfer Daniela wurde von einem englischen Dampfer angegriffen und erheblich beschädigt.

## Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, 3. November 1921.

**Gemeinderat.** Zunächst werden einige Bau- bezw. Wohnungssachen erledigt. — Landwirt Schmidt-Röhndorf wünscht einen Teil des auf ihn entfallenden Pflichtbeitrags für die Kosten der Beschaffung am Glöber durch Geländeabtretung zu bezahlen. Die Beschlüsse einer diesen Fall behandelnden Kommission werden genehmigt. — Der von der Stadtgemeinde zum Verkauf ausgeschriebene Schlachthaus wird von Metzgermeister Schöpfer um 630 M per Jhr. Lebensrecht übernommen. — Fabrikant Schreyer beabsichtigt an Stelle eines Sägewerks eine mechanische Sägerei zu errichten; im Zusammenhang damit wird der Feldweg 43 als solcher aufgehoben, die Stadt verpflichtet sich, den Weg nicht zu überbauen. — Der Bezirksrat hat die Änderungen in der Hofstraße genehmigt; die Einsprüche werden als unbegründet abgewiesen. Die Abwasseranlage der Wasserleitung wird nach Einholung der Angebote des Schlossermeisters Schweikert übertragungen. — Vom Vorstand der Latzka- u. Realschule ergeht eine Einladung zum Besuch des am Donnerstag Abend 8 Uhr im Roten Schulhaus stattfindenden Sternabends. Gleichzeitig wird von der Schule mitgeteilt, daß das Verzeichnis der besonders zu entlohnenden Unterrichtsstunden von der Ministerialabteilung genehmigt ist. — Die Miete für die Benutzung des Glöberplatzes durch Seminar soll zunächst weiterhin von der Stadtkasse übernommen werden. — Von Fischwasserpächter Groppe geht eine Beschwerde gegen die Entenbesitzer ein. Die Entenbesitzer werden auf die Bestimmungen zum Schutz von Fischweibern hingewiesen. Uebertretungen sind strafbar. Aus der Mitte des Gemeinderats wird eingewendet, daß die Entenhaltung deswegen noch lange nicht unterjagt werden könne, liege infolge ihres höheren volkswirtschaftlichen Wertes auf der Hand. — Auf eine Reihe von Baugesuchen muß mitgeteilt werden, daß die Bauherren auf eigene Gefahr bauen, da Zuschüsse nicht unbedingt mehr zu erwarten sind, da auch der Staat keine Unterstützungsgelder einräumt. Dazu besteht bei der Stadtgemeinde Mangel an Baugeld. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch in den bereits genehmigten Fällen der Zuschuß nur geleistet werden kann, wenn der Staat den seinen bezahlt. — Von einem früheren Ragolder gehen 500 M ein, die mit Dank in die Armenkasse aufgenommen werden. — Die bei Polizeistrafen und bei Polizeistundenbeschäftigung (Hörsaal) eingehenden Gelder sollen künftig für die Armen und Schwachen der Stadt Verwendung finden. Bedürftige können sich vorsetzen lassen.

**Evangelisch-theolog. Dienstprüfung.** Die 1. evangelisch-theolog. Dienstprüfung haben im Oktober 11 Kandidaten mit Erfolg bestanden, darunter Kurt Müller aus Ragold.

**Dauertürentag.** Wir verweisen auch an dieser Stelle nochmals auf den heute im Festsaal des Seminars stattfindenden Dauertürentag, dessen Programm hohen Genus verpricht.

**Volkshochschule.** Die Reihe der Einzelvorträge beginnt nächsten Freitag den 4. abends 8<sup>1/2</sup> im Festsaal des Seminars mit einem Vortrag über Oberflächenspannung von Studentenrat Rüdiger. An der Hand von Karten gibsterten Maßstabs, die für diesen Zweck besonders geeignet wurden, wird die Eigenart der oberflächlichen Bondigkeit dargestellt.

ferner die wirtschaftlichen, Befestigungs- und Besatzungsverhältnisse u. die aus dem Fenster Dittol sich ergebenden politischen Verhältnisse. Diese Darlegungen werden in wertvoller Weise ergänzt durch Lichtbilder, die Land und Leute darstellen und interessante Aufnahmen vom letzten polnischen Aufstand bringen. Auch die Lichtbilder zeigen, welche schmerzlichen Verluste wir in Oberschlesien erlitten haben.

**Ausstellungsbefugnis und Schulen.** Das neueste Amtsblatt des Kultusministeriums enthält 2 Bekanntmachungen, durch welche den Lehrern und Studierenden, sowie den älteren Schülern und Schülerinnen aller öffentlichen und Privatanstalten anstellen der Besuch der Stuttgarter Auswandererausstellung und der Ausstellung über die Wirkungen des Vertrages von Versailles angelegentlich empfohlen wird. Es ist in Aussicht genommen, daß die Friedensvertragsausstellung (sicherlich auch in Gellbrunn, Ulm, Ravensburg, Reutlingen, Reutlingen und Albstadt, unter Umständen auch noch in einigen weiteren Städten aufgestellt wird, um ihren reichen Anschauungsstoff dem größten Teil des Landes zugänglich zu machen.

**Reichsbanknoten zu 500 Mark.** Wie man hört, geht die Reichsbank mit der Absicht um, Reichsbanknoten im Werte von 500 M auszugeben. Wegen der vollständigen Verschlebung der Wertverhältnisse werden allgemein Banknoten, deren Werte zwischen 100 und 1000 M liegen, sehr vernutzt.

**Beigabe von Postzetteln.** Die Postverwaltung hat auf ihren Patentkarten bemerkt, daß an das Paket ein Doppel der Aufschrift einzuheften sei und daß die Beigabe als vom Absender zu vertretender Nachteil gelte. Die Fälle, daß Wäcker infolge Abstreifens oder sonstiger Unachtsamkeit die Adresse übermäßig verschärft werden, kommen auch bei der Eisenbahn häufig vor. Diese Wäcker werden dann auf der Station, auf der sie als übermäßig entladen sind, geöffnet und, wenn sich durch den Inhalt, Absender oder Empfänger nicht ermitteln lassen, nach Ablauf einer bestimmten Frist verpackt oder von der Eisenbahnverwaltung verworfen. Der Absender oder der Empfänger erhält nach oft langwierigen Verhandlungen den entstandenen Schaden ganz, meistens aber nur teilweise ersetzt. Der Postzettel hat aber den Zweck, falls das Gut auf irgend einer Station als übermäßig geöffnet wird, der Eisenbahnverwaltung sofort die Möglichkeit zu geben, die Bestimmungsstation und den Empfänger zu ermitteln oder sich mit dem Absender oder Empfänger in Verbindung zu setzen. Der Postzettel enthält vornehmlich folgende Angaben: Name, Wohnort, Straße des Empfängers, Art der Anlieferung, ob Fracht, Güter etc. genaue Inhalt des Gutes möglichst nach Schicksal und Gewicht sowie den Tag der Abfertigung. Dadurch wird es in Veranlassungsfällen vielfach leichter sein, den Umfang der Veranlassung festzustellen.

**Französische und deutsche Dichterverbreitung.** Die „Blaue Franconie“ hat es unternommen, in jeder der 1800 Ortsteile des Reichs ein Bibliothek zu gründen. Zu diesem Zweck hat sie schon ungefähr 90000 Bücher an 1200 Ortsteile geschickt. Um ihr Werk durchführen zu können, bittet sie alle Franzosen um neue Dichterspenden. Dagegen besteht sich die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, bestehende Volkshochschulen mit guten Büchern zu unterstützen oder neue Volkshochschulen zu begründen, soweit die deutsche Sprache in Frage kommt. Sie drängt ferner, Orte deutsche Bücher auf, die sie nicht haben will. Aber sie stellt ihre Hilfe überall dort zur Verfügung, wo sie darum gebeten wird. In allen Ländern und in allen Weltteilen hat sie deutsche Volkshochschulen unterhält. Seit der Abtrennung deutscher Gebiete pflegt sie mit besonderer Liebe die Verbreitung guter deutscher Bücher unter den Grenz- und Auslandsdeutschen. Der diese ausgearbeitete, im Stillen wirkende und als allgemein feindschafts anerkannte Tätigkeit unterstützen will, sende sein Scherflein in Geld oder Büchern an den Grenzamt der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg-Großschanze (Volkshochschule Hamburg 737 unter Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung).

**Kriegsdenkmäler-Sammler an der Arbeit?** Wie wir erfahren, sind in verschiedenen Orten Händler aufgetaucht, die Bestellungen auf die vom Reichsausschuß gestiftete Kriegsdenkmäler 1914/18 sammeln unter dem Vorzeichen, diese Denkmäler unter dem festgesetzten Preis von 10 M verschaffen zu können. Die Händler suchen nicht nur Einzel-

personen auf, sondern machen sich auch an Vereine heran und suchen diese zu Anzeigungen zu veranlassen. Vor diesen Leuten wird auf das dringendste gewarnt. Der Reichsausschuß-Bund läßt keinen Agenten herumreisen, auch ist die Denkmäler im Handel überhaupt nicht erhältlich. Sie wird ausschließlich vertrieben und zwar auf Grund von Anträgen, die an den Reichlichen Kriegsausschuß zu richten sind, die von diesem nachgeprüft und dann den oberen Verbänden des Reichsausschuß-Bundes zum Zweck der Ausstellung einer Verleihungsurkunde zugewiesen werden. Die Ueberreichung der Kriegsdenkmäler geschieht durch den Reichlichen Kriegsausschuß, die Kosten der Münze, die einseitlich 10 M einseht, Besiggenis aufmachen, trägt der Antragsteller. Um den Leuten, die offenbar aus schwindelhaften Motiven handeln, das Handwerk schnell zu legen, wird empfohlen, verdächtige Verdachtsfälle in Rücksicht der Polizeibehörde zu übergeben.

**Keine zu kleinen Briefumschläge verwenden.** Die Verwendung von Briefumschlägen ungewöhnlich kleiner Form, wie sie zur Verwendung von Brief- und Rückwärtskarten vielfach im Gebrauch sind, ist für den Postbetrieb in hohem Grade unerwünscht u. auch für die Allgemeinheit mit erheblichen Nachteilen verbunden. Nach Abrechnung des Raumes zur Aufklebung der Freimark und zum Abdruck des Aufgabestempels bleibt für eine deutliche und vollständige Aufschrift ein völlig unzureichender Platz. Die posttechnische Behandlung solcher Briefe, namentlich die Stempelung, ist wegen der kleinen Form in jeder Beziehung schwierig. Mit den mechanisch betriebenen Stempelmaschinen, auf deren volle Ausnutzung großer Wert gelegt werden muß, können solche Briefchen überhaupt nicht abgestempelt werden. Das Briefumschlagstück wird zum Schaden aller vorliegenden Briefchen erheblich verzögert. In halbieren Briefchen lassen sich die Briefchen überhaupt nicht aufeinanderstecken. Außerdem besteht die Gefahr des Einschlebens in Druckmaschinen, selbst in solche kleiner Form, sobald die Briefe verschoben werden und Verzögerungen erleiden oder in unrichtige Hände kommen und ganz verloren gehen. Die Öffentlichkeit wird daher im eigenen Interesse ersucht, derartige kleine Briefumschläge nicht zu verwenden.

**Wie spart man an Heizmaterial?** Die Heizungsfrage spielt in den meisten Haushaltungen eine große Rolle, besonders aber in der heutigen Zeit, wo man zur äußersten Sparfamkeit gezwungen ist. Die Oefen werden häufiger als sonst geschont, wenn sie nicht brennen, sondern rauchen und dann wieder aufgeben. Es liegt dies aber meist an der Behandlung des Feuers, nicht am Ofen. Schon durch häufiges Neuanmachen der Heizung werden die Heizungsstellen wesentlich geschont. Bei der Heizung selbst darf man nicht unangenehm wegwarten. So bedeutet z. B. das häufige Mitteln an den Kohlen der eisernen Regulatorien oder das Stochern in der Glut der Röhrenherde oder Röhrenmaschinen eine Verschwendung an Heizkraft. Die Glut soll zum größten Teil durch den Ofen, ihre Wirkung ist verloren. Das Mitteln ist beim Dampfbrenner überhaupt nur dann notwendig, wenn man eine mechanische Abkühlung des Ofens und nur noch geringe Glut beim Öffnen der unteren Tür hat. Um sparsam zu heizen, verwende man in erster Linie nur gutes Brennmaterial. Das billige Brennmaterial zeigt häufig den Nachteil, daß es sich leicht verflucht und das gleichmäßige Weiterbrennen der Oefen hindert. Das Angünstigste kann oft durch festgedrücktes Heizungsmaterial ersetzt werden. Es ist aber zu raten, nicht zwei Papiere zu verwenden, weil es eine stärkere Abkühlung verursacht. Zum Angünstigsten Brennmaterial zu besitzen, ist äußerst gefährlich. Die vielen Unfälle, die durch eine herbe Sprache bei Herden entstehen, man die Glut vorsichtig zurück, um das neue Brennmaterial vorzubereiten; den ganzen Ofen freizulassen, wie es meist geschieht, ist unpraktisch. Wird das Feuer in der Nähe nicht mehr gebraucht, so kann man es nach langer Anhalten, wenn man einige in Papier eingewickelte Beisens mit etwas Asche bedeckt. So kann die unachtsame Hausfrau auch beim Feigen viel einsparen.

**Kirchkonzert.** Allenfreig-Dorf. Einen hohen Genus bereitet uns am Sonntag der St. Michaels-Tag mit einem Kirchkonzert. Zu bezaubern ist nur der schmale Besuch der Veranstaltung. Vielleicht möchte hier mit volkstümlicherer

Alle Kraft des Menschen wird erworben durch Kampf mit sich selbst und Ueberwindung seiner selbst.  
Sich.

## Lichtenstein.

9) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.  
„Wißt Ihr dem jungen Raffen auch noch das Wort reden?“ fuhr jener auf. „Was braucht es da? Er soll einen Spatz von seinem Obern ertragen lernen.“  
„Mit Verlaub,“ fiel ihm Breitenstein ins Wort, „das ist kein Spatz, sich über unerschuldete Armut lustig zu machen; ich weiß aber wohl, Ihr seid seinem Vater auch nie gelin gewesen.“  
„Und,“ fuhr Frondsberg fort, „sein Oberer seid Ihr ganz und gar noch nicht. Er hat dem Bunde noch keinen Eid geleistet, also kann er noch immer hinsetzen, wohin er will, und wenn er auch unter Eucen eigenen Frägen dient, so möchte ich Euch doch nicht raten, ihn zu hängen, er sieht mir nicht danach aus, als ob er sich viel gefallen liege.“  
Sprachlos vor Jörn über den Widerspruch, den er in seinem Leben nie ertragen konnte, blühte Truchseß den einen und den anderen an, mit so wutvollen Blicken, daß sich Ludwig von Gutten schnell ins Mittel schlug, um noch längeren Streit zu verhindern. „Laßt doch die alten Geschichten!“ rief er. „Ueberhaupt wäre es zu, die Tafel würde aufgehoben. Es handelt doch schon stark, und der Wein wird zu mächtig. Dierich Spitz hat schon zweimal des Wirtensbergers Tod angedroht, und die Franken dort unten sind nur noch nicht einig, ob man seine Schloßer niederbrennen oder verzeihen soll.“  
„Laßt sie immer,“ lachte Waldburg bitter, „die Herren dürfen ja heute machen was sie wollen, Frondsberg wird ihnen ja doch das Wort reden.“  
„Nein,“ antwortete Ludwig Gutten, „wenn einer von uns so etwas reden darf, bin ich es, als ein Blutdräger mei-

nes Sohnes; aber ehe noch der Krieg erklärt ist, müssen solche Reden unterbleiben. Mein Vetter Ulrich spricht mir auch zu heftig mit den Notizern über den Rind von Wittenberg, und er verschwagt sich zu sehr, wenn er in Jörn gerät. Laßt uns aufbrechen.“  
Frondsberg und Widlingen stimmten ihm bei, sie standen auf und als die Mädchen um sie her ihrem Bekleid folgten, war der Aufbruch allgemein.

4.  
Wollt ihr wissen, was die Kagen se'n,  
Womit ich sie lege durch alle Land?  
Es sind die Gedanken des Hergens mein,  
Damit schau' ich durch Mauer und Wand.  
Walter von der Vogelweide.

Georg hatte in dem Fenster, wohin er sich zurückgezogen, nicht so entfernt gestanden, daß er nicht jedes Wort der Streitenden gehört hätte. Er freute sich der warmen Teilnahme, mit welcher Frondsberg sich des unbedingten, verweilten Jünglings angenommen hatte, zugleich aber konnte er es sich nicht verkennen, daß sein erster Schritt in die freie gesellschaftliche Laufbahn ihm einen mächtigen, erbitterten Feind erzeugen hatte. Der Truchseß war zu bekannt im Heer wegen seines unbedingten Stolzes, als daß Georg hätte glauben dürfen, Outens vermittelnde und besänftigende Worte hätten jede Erinnerung an diesen Streit verdrängt, und daß Widlinger von Gemüth, wie Waldburg, in solchen Fällen der vielleicht unschuldigen Ursache ihres Jörn's die Schuld nicht erlösen, was ihm aus manchen Fällen wohl bekannt. Ein leichter Schlag auf seine Schulter unterbroch seine Gedanken, und er sah, als er sich umwandte, seinen freundlichen Nebenbeter, den Schreiber des großen Rates, vor sich.

„Ich weiß, Ihr habt Euch noch noch keinem Quartier umgesehen,“ sprach Dierich von Kraft, „und es möchte Euch auch jetzt etwas schwer werden, denn es ist bereits dunkel und die Stadt ist überfüllt.“

Georg gestand, daß er noch nicht daran gedacht habe, er hoffe aber, in einer der öffentlichen Herbergen noch ein Plätzchen zu bekommen.

„Darauf möchte ich doch nicht so sicher bauen,“ entgegnete jener, „und gesteht, Ihr findet auch in solcher Schenke einen Winkel, so dürft ihr doch sicherlich darauf rechnen, daß Ihr schlecht genug bedient werdet. Aber wenn Euch meine Wohnung nicht zu gering scheint, so steht sie Euch mit Freuden offen.“

Der gute Ratsschreiber sprach mit so viel Herzlichkeit, daß Georg nicht Anstand nahm, sein Anerbieten anzunehmen, obwohl er beinahe beständete, die gaffende Einladung möchte seinen Wirt gereuen, wenn die gute Dame zugleich mit den Danks des Weines verfloren sein würde. Jener aber schien über die Bereitwilligkeit seines Gastes hoch erfreut, er nahm nach einem herzlichen Handschlag seinen Hut und führte ihn aus dem Saal. (Fortsetzung folgt.)

## Die deutschen Quäker.

In Dillenburg a. d. Lahn ist im September eine dreitägige Konferenz der deutschen „Freunde der Quäker“ an englischen und amerikanischen Quäkern gewesen; nachher schon früher (in Bexlar, Lombar, Eisenach, Seltsdorf) ähnliche Zusammenkünfte stattgefunden hatten. In Zukunft sollen derartige mehrtägige Konferenzen jedes Jahr stattfinden, daneben kleinere, bezirksweise Zusammenkünfte.

Die Quäker haben ein Christentum ohne Dogma und ohne „Gottesdienst“. Bei ihren Andachten herrscht allgemeines Schweigen. Nur der Geist, der sich innerlich zum Sprechen geirrieben fühlt. In dem Bericht, der mit nachfolgt, heißt es: „Schweigende Anbetung der unerschöpflichen Kraft, die die Himmelskörper in ihren Bahnen bewegt, die die Erde mit immer neuem Leben erfüllt und die in jedes Menschenherz die Sehnsucht nach der Vollkommenheit legt, entspricht der inneren Natur der Quäker, nicht Konstruierung und Vergleichen abstrakter Gottesbegriffe... Wir fühlten etwas von der Kraft des Schweigens, wir fühlten etwas von der Wahrheit des Wortes Melcher Edwards: „Das Allerbeste und Alteredelste, wozu man in diesem Leben gelangen kann, ist dies: Schweigen und schweigend Gott lieben und wirken.“ Nach alter Quäkerweise sah man bei der Konferenz nicht an

Musik angefangen ausschließlich auf den musikalischen

Schultheißenwahl haben ihrem Maß nach herige Schultheißen den Bewählten trauen für die

Kriegern tag den 30. Herbstvereinsmitgliedern

Schöngeworunglich, das ist am letzten Monat einem früheren sammelt sich mit bei ein Pferd

Stuttgarter mit, daß nicht tungen mit der Regierung zu

Württemberg Oktober an gen Auszahlung zu lungen in einer Höhe zu leisten

hang auch auf dieben, sowie

alldischen Toten Innerhalb des Verhandlungen um die Stellung

ung verhandelt Würt. Regier. mit allen über

stimmung ergibt und eine Nicht anterschaft in sich der Würt.

Wege sehr; in Punkten einen untere durch den bereit

Schloß nach Grunddarlegung, unter Juridien

gelehrt; der A werden, er hat allen Ortsteile

der unteren W föhler ein wo diente einer emung getrennt

Die De

Wie bekannt, Klein Hofen

Wegen der Richten der Reht

Wösterin. D gleicher Höhe ist, um den de (Kontrollbüchse

unter Misch P Posthoerhältnis da es im Jm



Musik angefangen werden, denn doch die Musik, wie sie ausschließlich geboten wurde, ist nicht ohne weiteres geeignet, auf den musikalischen Talenten zu wirken.

## Württemberg.

**Schultheißenwahl.** Völklingen, 28. Nov. Bei der Schultheißenwahl haben von ca. 470 Wahlberechtigten 383 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Davon erhielt der bisherige Schultheiß Kessel 379 Stimmen. Diese Wahl hat den Bewohnern wie die Gemeinde, die so einmütig ihr Vertrauen für die bisherige würdige Amtsführung fand gab.

**Kriegerverein.** Gündlingen, 2. Nov. Am letzten Sonntag den 30. Okt. fand hier im Gasthaus zum „Möhren“ die Herbstversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Es wurde verschiedenes beraten und auch eine Weihnachtsfeier für die hiesigen Mitglieder mit ihren Familien beschlossen. Das schon längst bestellte Kriegerdenkmal geht nun seiner Vollendung entgegen und wird voraussichtlich am Sonntag den 13. d. M. eingeweiht werden.

**Schensgewordene Pferde.** Ost, 2. Nov. Ein Verkehrsunfall, das schwere Verleser hätte haben können, ereignete sich am letzten Montag in der Nähe des schwäbischen Adlers. An einem Fuhrwerk schenkte die Pferde; es erfolgte ein Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Fuhrwerk, wobei ein Pferd verletzt wurde.

**Die Neuordnung der Beamtengehälter.** Stuttgart, 2. Nov. Der Würt. Beamtenbund teilt mit, daß nicht nur die Verhandlungen der Beamtenvereinigungen mit der Reichsregierung, sondern auch mit der Würt. Regierung zu einer Ueberabstimmung geführt haben. Die Würt. Regierung ist bereit, die neuen Gehälter, die vom 1. Oktober an gewährt werden, mit größter Rücksichtnahme auf die Verhältnisse zu bringen und unter Umständen Abschlussschlüssen in einer den einzelnen Berufsgruppen entsprechenden Höhe zu leisten. Es ist selbstverständlich, daß sich die Gehälter auch auf die Ruhestandsbeamten und auf die Hinterbliebenen, sowie auf die Vorstände auswirken. Die diesbezüglichen Vorarbeiten werden sofort in Angriff genommen. Innerhalb des Deutschen Beamtenbundes finden zur Zeit Verhandlungen in der Frage der Ostklasseneinstufung statt, um die Stellungnahme der am 8. Nov. mit der Reichsregierung verhandelnden Beamtenvertreter festzusetzen. Mit der Würt. Regierung wurde auch in dieser Frage gemeinsam mit allen übrigen Spitzenverbänden weitgehende Uebereinstimmung erzielt. Wegen einer Herabsetzung von Stuttgart und eine Minderbemessung der Besoldung der würt. Beamtenchaft in wesentlichen Punkten seitens des Reichs würde sich der Würt. Beamtenbund mit aller Entschiedenheit zur Wehr setzen; die Reichsregierung wird infolgedessen in manchen Punkten einen leichten Stand haben, als das Ostklassenverhältnis durch die neue Gehaltsregelung in wesentlichen Punkten bereits festliegt. Die Abstufung des Besoldungsanspruchs nach Ostklassen ist bestritten; im übrigen ist das Grundverhältnis, das in einer Erhöhung der Grundbesoldung unter Zurückziehung des Besoldungsanspruchs besteht, durchzuführen; der Besoldungsanspruch konnte nicht ganz bestritten werden; er beträgt jedoch infolge der 85 bis 93 Proz. in allen Ostklassen nur noch 20 Proz. Das Gehaltensminimum der unteren Gruppen ist gestiegen; andererseits wurde der Gehalt ein wenig in den Hintergrund gedrückt. Die Besoldung dieser entsprechenden Bewertung der Leistungen Rechnung getragen.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Die Domäne Metz-Hohenheim.** Stuttgart, 2. Nov. Wie bekannt, soll vom 1. Februar 1922 an die Domäne Metz-Hohenheim auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. Wegen der Höhe der Pachtsumme, die sich aus den verschiedenen der Rentkammer und der Stadtoberverwaltung als bisherige Pächterin. Die Stadt Stuttgart hat nun ein Angebot in gleicher Höhe gemacht wie dies von anderer Seite gekommen ist, um den verschiedenen städtischen und privaten Anstalten, (Krankenhäuser, Arbeiterheimen usw.) den Weiterbetrieb von guter Hand sicher zu stellen. Es ist zu hoffen, daß das Pachtverhältnis mit der Stadt Stuttgart weiterbestehen bleibt, da es im Interesse der Bevölkerung liegt.

**Dienstprüfungen für das höhere Lehramt.** Stuttgart, 2. Nov. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen gibt das Ergebnis der öffentlichen Dienstprüfungen für das höhere Lehramt im Herbst 1921 bekannt. Die erste Dienstprüfung haben bestanden in der allsprachlichen Richtung 8, in der neuhochdeutschen Richtung 5, in der mathematisch-physikalischen Richtung 4 und in der naturwissenschaftlichen Richtung 6 Kandidaten. Die zweite Dienstprüfung haben bestanden in der allsprachlichen Richtung 11, in der neuhochdeutschen Richtung 11, in der mathematisch-physikalischen Richtung 10 und in der naturwissenschaftlichen Richtung 7 Kandidaten.

**Rechtliche Approbationen.** Stuttgart, 2. Nov. Im Prüfungsjahr 1920/21 hat das Ministerium des Innern 78 männlichen und 11 weiblichen Kandidaten der Rechtswissenschaften als Recht approbiert.

**Die neue Hausrente.** Stuttgart, 2. Nov. Das Mietvertragsamt hat in dem Streit zwischen Hausbesitzer und Mieter dahin entschieden, daß anstelle der bisherigen 6 1/2 % 7-7 1/2 % neben den Voll-Umlagen, berechnet werden dürfen. In einer großen Versammlung der Hausbesitzer wurde diese Entscheidung mit 3000 gegen 100 Stimmen angenommen, zugleich aber erklärt, daß die Regelung die Hausbesitzer nicht befriedigen könne.

**Von der Technischen Hochschule.** Stuttgart, 2. Nov. Eine ordentliche Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule ist dem Prof. Dr. Friedrich Pfeiffer an der Universität Heidelberg übertragen worden.

**Der Donauversicherer.** Stuttgart, 2. Nov. Der badische Arbeitsminister Dr. Engler hat in einem Schreiben an Prof. Dr. Endrich hier mitgeteilt, daß Verhandlungen zwischen Baden und Württemberg über die Donauversicherung seinem Hindernis begegnen. Doch seien seit den unterbrochenen Verhandlungen keine Besprechungen der beteiligten Kreise der badischen Regierung zugelassen.

**Lehnbewegung der Holzarbeiter.** Stuttgart, 1. Nov. Die Holzarbeiter haben in einer Lehnbewegung und beantragten einen Lohnzuschlag von 2,25 M. in der Stunde für alle über 20 Jahre alten Arbeiter. Der Arbeitgeberverband bewilligte 1,30 M. Eine Holzarbeiterversammlung lehnte das Angebot ab, worauf die Verhandlungen abgebrochen wurden. Das Arbeitsministerium wird nunmehr zur Entscheidung anrufen.

**Von der Südbahn.** Herrenberg, 2. Nov. Die Alsbahn-Gesellschaft hat die Arbeiten für das zweite Gleis und den Güterverkehr, insbesondere für die Strecke Ruffingen-Herrenberg, soweit gefördert, daß die Bauarbeiten im kommenden Frühjahr vergeben und nach Bewilligung der Mittel auf 1. April 1922 begonnen werden können.

**Neue Apotheke.** Schönbühl, 2. Nov. Am Monatsbeginn wurde hier eine Zweigapotheke eröffnet, welche von den Apothekern in Dillingen und Reutlingen gemeinsam betrieben wird.

**Diebstahl.** Wübbach, 2. Nov. Aus dem Rathaus und aus dem Hotel Post wurde je ein Fahrrad gestohlen, ohne daß man den Dieb fassen konnte. In einer Wilsch Str. ein auswendiger Maler einen Brillenring mitlaufen. Er wurde ihm jedoch wieder abgenommen.

**Verhaftet.** Reutlingen, 1. Nov. Bei der Verhaftung eines 73jährigen Mannes auf dem Bahnhof machte dieser einen Fluchtversuch. Er wurde wieder eingekerkert und gab an, nicht mehr weitergehen zu können. Bis der Landjäger, um Unterbringung durch einen Dritten herbeizuführen, verhandelte, gab der Arrestierter einen Schuß ab. Dieser ging aber fehl. Zur Beobachtung wurde der Schießhändler ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

**Der Nord.** Göttingen u. a., 2. Nov. Die Diktatur ist nach dem Scheitern des Kaisers mit voller Ueberzeugung aufgegeben worden. Er hatte schon am Nachmittag den Entschluß gefaßt, das Mädchen aus der Welt zu schaffen. Er kam am Abend mit dem Mädchen zusammen und verlor sich dann in Erwägung. Das sehr köstlich gekochte Mädchen legte sich energisch zur Wehr, was aus den Reklamanden, die der Kaiser im Gesicht davontrug, hervorleuchtete. Um sein Vorhaben zu Ende zu führen, griff er zum Messer. Die Tat wurde mit einer beispiellosen Heftigkeit ausgeführt. Die Polizei konnte die Mädchen in seiner Wohnung verhaften.

**Zusammenstoß.** Reutlingen, 2. Nov. In der scharfen Kurve der Straße nach Reutlingen, bei der kathol. Kirche, kam am Abend gegen 9 Uhr das Fahrzeug des Reichsmeisters R. Kuggerer von hier mit dem Auto des Großhändlers Emil Reuß von Reutlingen zusammen. Die Insassen des Autos, Emil Reuß und sein Führer W. Schäfer, wie die Reichsmeister Kuggerer u. Feucht, wurden aus ihren Fahrzeugen geschleudert. Kuggerer erlitt eine Gehirnerschütterung, E. Reuß kam mit leichten Verletzungen im Gesicht davon, die durch die Schutzhelme des Autos verursacht wurden. Die übrigen hatten bloß den Schrecken.

**Todesfall.** Reutlingen, 1. Nov. Unerwartet rasch starb hier der prakt. Arzt Dr. med. Eugen Sidglen, Stadtarzt d. L. u. d.

**Arbeiterkollektivität.** Crailsheim, 2. Nov. Die dem Ostpartei der vereinigten Gewerkschaften angeschlossenen Verbände haben durch Sammlung ihrer Mittelbeschaffungen zugunsten der Oppauer Opfer die Summe von 2350 M. aufgebracht. In einzelnen Betrieben wurde zu diesem Zweck 1 Ueberflusse gearbeitet und der Standeslehn zur Verfügung gestellt.

**Brand.** Wübbach, 2. Nov. Die im Vorderen sich gefüllte Scheuer der Frau Wagner zum Lamm ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Nachbargelände konnten gerettet werden.

## Bemerktes.

**Heimunterricht in Schulen.** Um den Kindern den Wert und die richtige Ausnutzung unserer Brennstoffe darzutun, beabsichtigt man in Bayern, in den Schulen Heimunterricht erteilen zu lassen. Ein Verstoß für die Beschränkte ist bereits ausgearbeitet.

**Dinge gehen vor im Mond.** Aus New-York wird berichtet: Beobachtungen, die der Prof. William Henry Pickering von Harvard in dem Observatorium von Mount Wilson (Kalifornien) angestellt hat, zeigen, wie er sagt, daß mit dem Beginn des Mondtages sich allmählich auf dem Mond ein gewaltiger Schneeeisberg großer Gebiete mit Vegetation bedecken („vast fields of foliage“), die gegen das Ende, also binnen höchstens 11 Tagen, wieder verschwindet. Auch in anderer Hinsicht sollen die Forschungen des genannten Gelehrten unsere gegenwärtigen Begriffe über die Verhältnisse auf dem Mond umstoßen. Gewaltige Schneefälle sollen über weite Flächen dahinjagen, Eruptionen von Vulkanen sollen häufig sein und Wellen und Nebel sind vorhanden, genau wie auf der Erde. Prof. Pickering gründet seine Darlegungen auf eine lange Reihe von Photographien einer Landschaft, deren Mittelpunkt der als Craterkrater II. bekannte Krater ist. Die Aufnahmen stammen aus der Zeit vom August 1920 bis Februar d. J.

**24-Stunden-Zeit.** In der Hochscholawelt ist bereits seit Anfang dieses Jahres die 24-Stunden-Zeit eingeführt. Diese wird auf Telegrammen und anderen amtlichen Vorreden, in Bekanntmachungen usw. nunmehr in eigentümlicher Weise angegeben; es erscheint immer nur eine einzige vierstellige Zahl, z. B. 0015 = 1/4 Stunde nach Mitternacht oder 0830 = 8 1/2 Uhr vormittag oder 2045 = 20 1/2 Uhr, das ist nach unserer Zeit 8 1/2 Uhr abends. In den Fällen, in denen es bisher üblich war, der Zeitbezeichnung Worte wie „Uhr“, „Min.“ und Ähnliches zuzusetzen, darf jetzt Zahlengruppen nur ein kleines „h“ beigegeben werden.

**Neues von den ultravioletten Strahlen.** Die ultravioletten Strahlen werden durch Einführung des aus Bergkristall hergestellten Quarzbrunnens neuerdings zum Geben von feinem Leber, sowie zu Signalzwecken verwendet. Auch Milch und Trinkwasser wird mit Hilfe der Strahlen sterilisiert, wie die „Anschau in Wissenschaft und Technik“, Frankfurt a. M., soeben mitteilt.

**Ruhe und Typhus.** Im Kreise Kreuznach haben sich in letzter Zeit die Erkrankungen an Ruhe und Typhus in erschreckender Weise gemehrt. Von Ruhe wegen wird deshalb vor dem Genuß ungekochten Flußwassers dringend gewarnt.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Lord George bleibt daheim.**

London, 2. Nov. Daily Chronicle berichtet, daß Lord George seinen Platz auf der „Aquitania“, die am Samstag nach Amerika fährt, abbestellt habe.

**Gleiches Maß.**

Berlin, 2. Nov. Wie nunmehr zur Kenntnis der deutschen Regierung gekommen ist, hat die Bolschewikenregierung an die polnische Regierung die gleiche Note über die Besetzung des Interitus landfremder Personen nach Oberösterreich gerichtet, wie die, die dem deutschen Bolschewiken in Paris überreicht worden ist.

**Wasser im Bergwerk.**

Braunschweig, 2. Nov. Minister Oetzer teilte in der heutigen Sitzung der Landesversammlung mit, daß in dem Schacht des Rahl Bergwerks Hedwigsburg am Montag Morgen ein Augen-Steinbruch erfolgte und das Wasser 100 Meter hoch stieg. Von den 600 Arbeitern können nur die Hälfte vorläufig auf der Saline des Berges weiterbeschäftigt werden. Für eine Befestigung der Wassermengen sei in absehbarer Zeit nicht zu denken.

**Wieder freigelassen.**

Berlin, 3. Nov. Die am Freitag früh verhafteten fünf Personen, gegen die sich der Verdacht der Ministerchaft an dem Anschlag auf den Abgeordneten Auer richtete, ferner 2 weitere Verhaftete sind, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ aus München meldet, wegen völligen Mangels an Beweisen wieder freigelassen worden.

**Das Unglück auf dem Wannsee.**

Berlin, 3. Nov. Infolge des stürmischen Wetters ist es auch gestern nicht gelungen, das auf dem Wannsee gesunkene Motorboot Starlow zu heben. Die Taucharbeiten gefallten sich ebenfalls äußerst schwierig. Leichen sind in der Reizite nicht mehr gefunden worden. Die noch vermischten Toten dürften auf dem Grund des Wannsees ruhen.

**Die Aufhebung der Habsburger.**

Ungarns Stellung zur Königsfrage. Budapest, 3. Nov. In der gestrigen Sitzung der Partei der kleinen Landwirte wurde Ministerpräsident Graf Bethlen mit, daß er heute der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen werde, der die Aufhebung der Herrscherrechte König Karls und der Thronfolge des Hauses Habsburg zum Inhalt habe.

In dem Gesetzentwurf heißt es: Die Herrscherrechte König Karls werden aufgehoben. Die pragmatische Sanction, die die Thronfolge des österreichischen Hauses regelt, hat ihre Wirksamkeit verloren und somit ist das Recht der freien Königswahl wieder an die Nation zurückgefallen. Die Nation hält die Staatsform des Königtums unverändert aufrecht, verachtet jedoch die Besetzung des Königsamts auf spätere Zeiten. Das Gesetz tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

**Schwedische Hilfe für Rußland.**

Ropenhagen, 2. Nov. Die Schwedische Hilfs Expedition für Samara ist heute von Stockholm nach Rensal abgesegelt. Außerdem werden 2 Schiffsladungen Nahrungsmittel nach Rußland übergeführt werden. Der Gesamtwert der Ausrüstung übersteigt 300 000 Kronen.

**Ein Abkommen zwischen Italien und Rußland.**

Rom, 2. Nov. Kehlich dem englisch-russischen Wirtschaftsabkommen ist zwischen Italien und Rußland ein Abkommen abgeschlossen worden. Der Paragraph 10 ist besonders von Bedeutung. Italien und Rußland verpflichten sich, sich in keiner Weise in ihre inneren Angelegenheiten einzumischen. Italien verpflichtet sich ebenso, keine russischen Werte, die nach Italien eingeführt werden, zu pfänden. Das Abkommen ist für eine Mindestzeit von 6 Monaten gültig.

**Rekte Kary-Weidungen.**

Reichskanzler Wirth ist aus Baden nach Berlin zurückgekehrt.

Wie der Berl. Lok. Anz. aus Wilhelmshaven meldet, ist ein vor der Ent-Wandung freigeschobenes holländisches Postboot mit 10 Mann Besatzung verschollen.

Den Blättern zufolge ist das englische Kanonenboot „Blowhorn“ mit Kapitän Karl und Kapitänin Rita an Bord bei Orsova von rumänischen Donaumilitären übernommen worden, um es nach Galatz weiterzuführen.

Die preussische Regierungskreise hat bis jetzt noch keine Klärung erfahren.

Die ungarische Regierung hat der tschecho-slowakischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß sie alle Geschäfte durchführen werde, welche ihr von den Regierungen der Großmächte vorgelegt werden.

In einem Anwesen in Schwabing bei München wurde am Mittwoch von 2 noch unermittelten Männern Kadmium im Werte von über einer halben Million Mark gestohlen. Man vermutet, daß sich die Täter nach Berlin oder Frankfurt a. M. gewandt haben.

Der Polizeiausschuß des württ. Landtags behandelte den Entwurf des Polizeiverordnungsgegesetzes und vertagte sich bis zur Vorlegung einer Kostenberechnung.

Dr. Hermann wird voraussichtlich in der Freitagssitzung des Reichstags die neuen Steuerentwürfe begründen.

General Rollet wurde erneut nach Paris zur Berichterstattung über die deutsche Entwaffnung berufen.

### Handels- und Marktberichte.

**Die Schraube ohne Ende.** Der Verband Solinger Stahlwalzenfabriken hat die Exportpreise ab 1. November für die walzstarren Ränder um 50 Prozent Aufschlag auf die bisherigen Mindestpreise, für die walzschwachen Ränder um 20 Prozent erhöht. — Die Vereinten Metallschloßherren haben ihre Aufschläge für das Ausland wie folgt erhöht: Metallschloß mit geradem, buntem und Nutzenbart auf 750 Proz., Metallschloß mit Zubehörungen auf 600 Proz., Leisten- und Schlüssel beider Sorten auf 750 Proz., lose Schlüssel auf 600 Proz. — Der Verein norddeutscher Eisenlegierereien hat ab 1. November die Verkaufspreise für alle Lieferungen

um 25 Proz. hinaufgesetzt. — Auch der Verein deutscher Eisenlegierereien (Düsseldorfer) beschloß Erhöhung der Preise für Gußwerk um 25 Prozent ab 1. November.

**Bericht der Remptener Butter- und Käsefabrik vom 2. Nov.** Stuttgart, 2. Nov. Preis für Butter 23,14 M p. Pfund, einschließlich der Verluste nach Hörsendurchschnitt 23,14 M. Gesamtumsatz: Butter 101 030 Pfund. Preis für Butter 8,04 M p. Pfund, einchl. der Verluste nach Hörsendurchschnitt 8,04 M. Gesamtumsatz: Käse 613 380 Pf. Preis für Käse 12,70 M. Gesamtumsatz: Butterkäse 101 266 Pfund. Marktlage: Nachfrage für Butter lebhaft, für Käse ist die Nachfrage gut und für Käse guter Handel ist sehr gute Nachfrage.

**Niedheim, 2. Nov.** Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 182 Milchschweine pro Stück 200—300 M und 18 Laufscheine pro Stück 500—600 M. Handel lebhaft. — Dem Rindmarkt waren ca. 120 Ferkel zum Preis von 120 M p. St. zugeführt. Alles verkauft. Auf dem Krautmarkt fanden ca. 100 Stk., das zum Preise von 85—90 M per Stk. alles verkauft wurde.

**Schweinemarkt, 2. Nov.** Dem letzten Schweinemarkt wurden zugeführt: 569 Stück Milchschweine. Die Preise bewegten sich zwischen 200 u. 350 M das Stück. Unter lebhaftem Handel wurde alles verkauft.

**Schafmarkt, 2. Nov.** Weingeliefert 4644 Stück Gesamtgewicht 1 165 540 M. Durchschnittspreis für 1 St. 430 M. Höchster Preis für 1 Paar Himmel 1220 M, niederster Preis für 1 Paar Schale 300 M. Handel lebhaft.

**Wetter am Freitag und Samstag.**  
Regel.

### Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen. Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Buchmarkt.

**„Aus dem Schwarzwald“.** Das September-Oktober-Heft der Bilder des Württ. Schwarzwaldvereins enthält zu Eingang einen dem Singerschen Schwarzwaldbuch entnommenen Aufsatz von H. v. Kehler über die Schwarzwald-Industrie im 18. Jahrhundert, der die hohe Entwicklung, die dieses Handwerk bereits früh genommen hat, darstellt. Im 2. Heft berichtet Dr. W. Groos-Karlsruhe von einer Schwarzwaldfahrt, die ihn an die Höhen, wo Grimmelshausen, der im 17. Jahrhundert lebend, den ersten deutschen Roman schuf, den Helden desselben, Simplicius Simplicissimus mit Namen, leben und leben sieht. Aufschluß findet man einen sehr interessanten Aufsatz über die Schwarzwaldmusik. 3 Sonette von G. Knecht bringen uns die individuelle Eigenart verschiedener deutscher Dichter nahe und ein Bericht über eine in freiwiliger Zusammenarbeit ausgeführte Werbeaktion der Stadt Städtlingen—Waldingen durch den Einbeisiger Bezirksverein fordert zur Nachahmung heraus. Sehr beachtenswert ist ein Bericht, unsere vielen Wanderlustigen durch zahlreiche Erzählungen von Unterkunftsstellen, die für ein billiges und weiches Gemächte seien, zu unterhalten und die Denkmalschutz für die Gefallen des Württ. Schwarzwaldvereins wird zur Gründung gestellt. Die Jugend-Abteilung des Bezirksvereins Städtlingen hat ein freie Ferienfahrt gemacht, die in einem warmherzigen Bericht im Hefenheft findet. Für lange Mitgliedschaft sind einige weitere Vereinskarten verliehen worden. Schließlich findet man noch verschiedene Mitteilungen aus den Bezirksvereinen, eine Wäber- u. Rantschau und eine Festschrift des Mitglieder-Bezirksvereins. Die letzte Seite bringt einen Nachruf auf Herzog Wilhelm zu Württemberg, der dem Verein bis zu seinem Tode ein treuer Schirmherr war. Bilder vom Wäber-Moor und andere geben den Text; auch die Gedächtnisblätter für die Gefallen der Schneeschuh-Abteilung ist im Heft zu sehen.

### Seminar Nagold.

Für die täglichen Reinigungen i u e i

**1-2 zuverlässige Personen**

gegen die örtliche Behörde. Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.

Seminarrektor Dieterle.

### Alle Bücher

Zeitschriften, Modeblätter, Musikalien

sind zu Originalpreisen zu beziehen durch die

**Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.**



**Hühneraugen**  
Hornhaut, Schwielen, Warzen  
besitzt das höchste und wirksamste Heilmittel  
**Kukirol**  
Schachtel 1/2 M. in Nagold. — Preis 1/2 M.

Gebüder Benz, Bahnhofstr. 56 u. 59.

### Alte Möbel

poliert, lackiert, oder gebelzt werden können 1340

wie neu

durch Reinigen u. Aufarbeiten mit dem garant. unerschütterlichen

**KIWAL**

Löwendrog. Gebr. Benz.

Wegen Einführung großer Neuheit in Tiroler Ziehharmonikas (Waltz-Instrument) verkaufen wir einen großen Posten

**Wiener Ziehharmonikas**

3reiter, 1258Töne, mit 14. Stahlstimmen versehen. vorheriger Preis 900 M jetzt 450 M bei Gebr. Hohnloser, Tiroler Ziehharmonikfabriken in Pforsheim, Bergstr. 27.

Alle Reparaturen innerhalb 1 Tag, neue Bögel in 2 Tagen.

### Schönstes Geschenk für die Jugend

#### Das Kränzchen



Illustrierte Mädchen-Zeitung

#### Der Gute Kamerad



Illustrierte Knaben-Zeitung

Jeder Band mit vielen Bildern N. 46.—

vorrätig bei **G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.**

### Der schwäbische Heimatkalender 1922

ist zu M. 3.— vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

### Achtung!

**Hansfrauen und Bürger Nagolds!**

Heraus mit dem alten Kram; die Wägen geräumt!

**Kaufe heute und morgen**

Alt-Eisen pro Kilo 0.50—1.— Mk.,

wollgestricelte Lumpen pro Kilo 7.— Mk.,

Hausstumpen pro Kilo 0.50 Mk.,

Knochen pro Kilo 0.50 Mk.,

Altmetall zum höchsten Tagespreis.

Die Sachen werden auf Wunsch im Haus abgeholt.

Jedermann wird reell ansbezahlt; jedes Kind erhält noch extra ein Geschenk.

**Spindler, Stuttgart.**

Landwirte beschickt die Nagolder Frühjahrsfrucht!

**Landwirte!**

beschickt den Obst- und Gemüsemarkt!

Sachbes. erschien:



**Gedächtnisreden**

für den verewigten

**Herzog Wilhelm**

Die würdige Ausstattung mit vier Bildern dürfte manchen veranlassen, das gedruckte Gedenkbuch als Erinnerung wie auch zu Gedenkworten zu kaufen.

Zu M. 3.— vorrätig bei

**G. W. Zaiser**

Buchhandlg. Nagold.

### M. Seeger

Photograph

ist von heute bis

Samstag

verreist.

100



seit über 40 Jahren bewährt.

Zu haben in der

Schreibwarenhandlg.

**G. W. Zaiser, Nagold.**

Die bekannten

Höfner's

3345

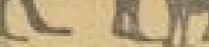
**Krampfhustentropfen**

sind vorrätig in der

Apotheke in Nagold.

1603

Rohrdorf.



**Eine Kuh**

mit dem fünften 10 Tage alten

Kalb verkauft Samstag mit-

tag 1 Uhr

**Karl Simmendinger.**

### Carbolineum

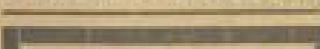
Ia. Oelware

empfehl. billigst

**K. Ungerer, Nagold**

1603

Telef. Nr. 4.



**Ansichtskarten**

mit der

Anbahrung des Königs

empfehl.

**G. W. Zaiser, Nagold.**

### Rußland

Die russische Regierung hat die italienische Regierung mitgeteilt, daß sie alle Geschäfte durchführen werde, welche ihr von den Regierungen der Großmächte vorgelegt werden.

Die russische Regierung hat die italienische Regierung mitgeteilt, daß sie alle Geschäfte durchführen werde, welche ihr von den Regierungen der Großmächte vorgelegt werden.